

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnement: Bei der Redaktion monatlich 100 Mark, vierteljährlich 300 Mark, halbjährlich 600 Mark, jährlich 1200 Mark. Fernsprecher Nr. 11. Die Druckerei: Die Druckerei des Verlagsbesizers, die Druckerei des Verlagsbesizers, die Druckerei des Verlagsbesizers.

Nr. 245.

Ultensteig, Freitag den 20. Oktober.

Jahrgang 1922

Rücktritt der englischen Regierung.

London, 19. Okt. Nach einer Neuermeldung hat das Kabinett Lloyd George demissioniert.

Die Krise in England ist überraschend in das Stadium der Entscheidungen getreten. Sie ist ausschlaggebend für die europäische Entwicklung. Schon in den letzten Tagen nach der Manchester-Rede Lloyd Georges über die Dinge im Orient, die namentlich in Frankreich sehr verurteilt wurde, war nicht mehr zu zweifeln, daß Lloyd George gehen mußte. Er besitzt nicht mehr das Vertrauen der ganzen konservativen Partei, die nicht Lust hat, das Schicksal der Liberalen, eine Spaltung, zu teilen. Der englische Kriegsminister Evans, ein konservativer und Parteifreund Lloyd Georges, hielt erst am Mittwoch eine Rede, in der er Neuwahlen aus außenpolitischen Gründen forderte, und Lord Gladstone sprach im Nationalliberalen Klub die schweren Worte, daß Lloyd George England zum Spielball Europas gemacht habe. Der Rücktritt des Kabinetts ist eine Folge der verfehlten Friedensschlüsse Englands. Großbritannien hat die Folgen dieser Politik zu tragen. Man hat Frankreich beschützt und sich damit den stärksten Gegner vor die Tür gesetzt. Das ist der Grundgedanke, den der englische Politiker Lloyd George zum Vorwurf macht. Die Orientkrise hat das deutlich gezeigt. Noch steht dahin, ob der Rücktritt des englischen Kabinetts vom König angenommen wurde. Doch ist daran nicht zu zweifeln. Die Auflösung des englischen Parlaments ist die notwendige Folge, sowie die Ausschreibung von Neuwahlen. Dahinter steht dann die Neuorientierung Englands, womit eine Entscheidung über Europa, über Deutschlands Schicksal fällt. Zunächst freilich wird sich für Deutschland die englische Krise in einer Verzögerung der Lösung der Reparationsfrage auswirken.

22. London, 19. Okt. 5.30 Uhr nachmittags. Der König hat das Abschiedsgesuch Lloyd Georges angenommen.

Bonar Law Nachfolger Lloyd Georges?

22. London, 19. Okt. 7.53 nachmittags. (Heuter.) Dem Vernehmen nach hat Bonar Law den Auftrag, ein Kabinett zu bilden, angenommen.

Wie sieht die Demission aus?

22. London, 19. Okt. Die für heute einberufene Konferenz der Unionisten beschloß mit 186 gegen 87 Stimmen bei den Neuwahlen als unabhängige konservativen Partei an das Band zu appellieren.

22. Paris, 19. Okt. Wie Havas aus London meldet, hat sich die Demission des Kabinetts wie folgt abgespielt: Sobald die Unionisten durch einen Beschluß von 186 gegen 87 Stimmen klar ihre Ansicht erweisen hatten, ihre politische Unabhängigkeit zurückzugewinnen, lag es auf der Hand, daß das Ende der Koalition gekommen war und daß die Demission Chamberlains und des Premierministers unvermeidlich wurde. Chamberlain begab sich sofort zu Lloyd George, um mit ihm die Lage zu erörtern und es fand auch eine Beratung mit den Ministern statt. Inzwischen warteten jedoch einige Minister, die für die Unabhängigkeit gestimmt hatten und für die es unmöglich war, weiter im Kabinett zu bleiben, nicht die Entscheidung ihres Chefs ab, sondern richteten sofort ihre Demission ein. Dieser ihr Schritt wurde dann unmittelbar darauf durch den Gesamtrücktritt des Kabinetts überholt.

Die Reichspräsidentenwahl verschoben.

Was alle Vernünftigen in Deutschland wünscheten, die Vermeidung neuen politischen Kampfes durch Vinschiebung der Reichspräsidentenwahl, ist glücklich zur Tatsache geworden. Man möchte fast sagen: Ausnahmeweise hat einmal bei den Parteien und in der Politik die Vernunft Recht behalten. Der Vorschlag des Zentrums, unterstellt von der Deutschen Volkspartei und dann auch von den Demokraten, daß durch eine förmliche Verfassungsänderung Ebert zum definitiven Reichspräsidenten ernannt wird mit Ablauf der Amtsdauer am 30. Juni 1925, hat die Billigung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gefunden. Noch ist die Zustimmung aus, an der aber wohl nicht zu zweifeln ist, nachdem seine Parteifreunde sich für Verschiebung ausgesprochen haben. Erforderlich ist nun die Vornahme des

Art. 180 der Reichsverfassung, damit Ebert als Reichspräsident bis 1. Juli 1925 endgültig und nicht nur provisorisch befähigt, daß das Provisorium in ein Definitivum umgewandelt wird. Nachdem die heutige Regierungskoalition (Zentrum, Demokratie und Sozialdemokratie) und die Deutsche Volkspartei sich dafür ausgesprochen haben, ist die notwendige Zweidrittelmehrheit für die Verfassungsänderung gesichert.

Es war ein etwas merkwürdiges Spiel um diese Präsidentschaft. Auf der Rechten, bei den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, hat man sich lange über das Provisorium Eberts mokiert und das Schlagwort von „Friedrich dem Vorläufigen“ zu Agitationszwecken gebraucht. Nun hat man dort, vor allem bei der Volkspartei, umgeschwenkt und ein Hinusschieben der Wahl propagiert, während die Deutschnationalen sich ziemlich zurückhalten. Andererseits hat es den Regierungsparteien trotz der Ankündigung des Reichslanzlers Dr. Wirth in diesem Frühjahr in Stuttgart nicht allzusehr geleidet, die „unverzüglichen Schritte“ für die Präsidentschaftswahl zu tun. Besonders fiel auf, daß die Sozialdemokratie, die bisher am „Provisorium“ nicht allzuviel auszusagen hatte, nun mit einem Mal so energisch die Präsidentschaftswahl forderte. Dies hat seinen Grund darin, daß überall parteipolitische Gesichtspunkte mitspielen. Die Sozialdemokratie sieht sich durch die vollzogene Einigung gestärkt, die Deutsche Volkspartei dagegen mit Rücksicht auf die außenpolitische Lage und die Erklärungen der Demokraten für Ebert, nicht in der aussichtsreichen Lage, einen Kandidaten durchzubringen. Sie über nur auf die Deutschnationalen zu verlassen, schien gewagt. Und das Zentrum befolgte seine kluge Zurückhaltungspolitik, gab offiziell keine Erklärung für Ebert ab, obwohl der größere linke Flügel zweifellos dafür war, sondern unterstützte die Verhandlungspartei der Deutschen Volkspartei durch einen Antrag.

Soweit die politische Seite dieser „Verschiebung“, wo zu noch die persönliche kommt. Ebert ist es gewiß ohne Rücksicht auf Person und Partei Ernst damit, aus dem Provisorium herauszukommen. Er befaß bisher nur die Befähigung der Revolution und der Nationalversammlung, die damals unter dem Eindruck der Novembervorgänge von 1918 gewählt worden war. Er wird sich nun das Vertrauen des Reichstags durch die geplante Verfassungsänderung bestätigen lassen und wie bisher sein Amt zur Zufriedenheit weiterer Kreise versehen. Ist es auch nur meist dekorativer Art, so ist es doch bedeutsam genug, daß ein Mann von vornehmer Gesinnung, der den Willen hat, nicht der Partei, sondern der Allgemeinheit zu dienen, an der Spitze steht.

Auch die Bayerische Volkspartei hat sich mit der Verfassungsänderung und Verschiebung der Präsidentschaftswahl bis 1925 einverstanden erklärt. Am Freitag wird der Reichstag dem Vorschlag seine Zustimmung geben und damit einen politischen Kampf in Deutschland abbiegen, der zur finanziellen und außenpolitischen Lage nur einen weiteren Stein am Wiedergang und Zerfall Deutschlands bedeuten würde. Der Reichstag selbst wird bekanntlich schon 1924 neu gewählt werden, wenn er bis dorthin noch am Leben ist, und Ebert wird also auch diese Etappe überdauern. Die Entscheidung über den Reichspräsidenten steht dann dem neugewählten Parlament zu. Die Präsidentschaftswahl anno 1925 wird somit unter ganz anderen politischen Verhältnissen vor sich gehen.

Neues vom Tage.

Die französische Denkschrift über die Reparationsfrage. Paris, 19. Okt. Zu dem Inhalt der Poincaré-Barthou'schen Denkschrift über die Reparationsfrage vermag endlich ein Pariser Blatt, das „Petit Journal“, den Schleier zu lüften. Die Denkschrift ist nicht eine formelle Erwiderung auf das Projekt Braddurys. Es ist gar nicht die Rede von der allgemeinen Regulierung der Reparationen, noch von einem Ausgleich der interalliierten Schulden, auch nicht von einer Herabsetzung der deutschen Verpflichtungen. Poincaré steht auf dem Standpunkt, daß diese Frage der Entscheidung der Regierungen unterliegt und nicht der Reparationskommission. Eben deshalb wird auch Barthou im Namen der französischen Regierung ausdrücklich verlangen, daß das Projekt Braddury nicht offiziell zur Beratung komme. Der französische Plan betrifft ausschließlich die Reform und Kontrolle der deutschen Finanzen. Poincaré regt an, daß die Reparationskommission die Prüfung der dafür oecomenen Maßnahmen einleite

ihre Entscheidung vom 31. August wieder aufnehmen und zu Ende führen soll. In jener Entscheidung hat die Kommission erklärt, daß sie jede Verfügung über ein Moratorium vertage bis zu dem Augenblick, wo ein Plan für eine Finanzreform in Deutschland angenommen worden sei. Die französische Denkschrift greift Punkt für Punkt des Programms der Reparationskommission auf: Gleichgewicht im deutschen Budget, Währungsreform, Ausschreibung äußerer und innerer Anleihen. Über jeden dieser Punkte wird Barthou seinen Kollegen bestimmte und in allen Einzelheiten genaue Vorschläge unterbreiten. Von Pfändern und Sanktionen ist in der Denkschrift nicht die Rede. In der ersten Fassung war eine Aufzählung der eventuell zu ergreifenden Maßnahmen und Garantien enthalten. Aber in der gestrigen Diskussion Poincarés mit seinen Mitarbeitern kam man zu der Ueberzeugung, daß die Frage die Zuständigkeit der Reparationskommission überschreite und zwischen den Regierungen behandelt werden müsse.

Nach einer weiteren Meldung sind an dem französischen Memorandum über die Stabilisierung der deutschen Währung und der Sicherung der deutschen Reparationszahlungen, das Freitag der Reparationskommission vorgelegt werden soll, in letzter Stunde mehrere Abänderungen notwendig geworden. Im Verlauf einer Beratung von Poincaré mit Barthou und mehreren daran beteiligten Ministern haben der Wiederaufbauminister Raibel und der Finanzminister de Lasteyrie Einwendungen erhoben, die eine Umarbeitung notwendig machen.

Die Finanzen des Reiches.

Berlin, 19. Okt. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wies Staatssekretär Schröder darauf hin, daß infolge der fortwährenden Markentwertung die für 1922 bewilligten Geldmittel nicht mehr ausreichen. Die Reparationsrate vom August und September (je 50 Millionen Goldmark) hätte beispielsweise statt der veranschlagten 7 Milliarden Papiergeld zu ihrem Ankauf 32 Milliarden beansprucht. Die Mehrkosten der Beamtensoldierung betragen nach dem neuen Entwurf auch 48 Milliarden Mark. Die bewilligten Kredite seien nahezu erschöpft. Bis zur Verabschiedung des vierten Nachtragsetats seien für einmalige außerordentliche Ausgaben daher 120 Milliarden M. im Wege der Anleihe zu beschaffen und weitere 120 Milliarden Mark zum Ankauf von Getreide. Der Haushaltsausschuß des Reichstags beschloß, dem Reichstage die entsprechende Ermächtigung zu erteilen.

Deutscher Schiffbesuch in Schweden.

Stockholm, 19. Okt. Das deutsche Linien Schiff „Hannover“, eines der 6 Linien Schiffe, die uns der Handelsvertrag gelassen hat, (erbaut 1905), traf am Mittwoch in Stockholm ein, wobei die üblichen Begrüßungen ausgetauscht wurden. Anlässlich des Besuchs der „Hannover“ gab der deutsche Gesandte ein Frühstück an dem der schwedische Ministerpräsident Branting, die deutschen Offiziere und die Vertreter der hiesigen Behörden teilnahmen.

Englische Pläne in Gibraltar.

Paris, 19. Okt. Der „Matin“ bringt aus spanischer Quelle eine Mitteilung über gewaltige Pläne der Engländer in Gibraltar. Der ganze Felsen von Gibraltar soll zu einem unterirdischen Arsenal für Luftschiffahrt ausgebaut werden.

Kemal Pascha und Trozki.

Paris, 19. Okt. Das „Petit Journal“ meldet die bevorstehende Ankunft Trozki in Angora, um mit Kemal Pascha zu verhandeln.

Rußland zur Orientkonferenz.

Paris, 19. Okt. Auf Grund von Erklärungen Tschicherin wird das russische Programm für die Dardanellenkonferenz wie folgt wiedergegeben: 1. Rußland unterstützt alle territorialen türkischen Ansprüche. 2. Rußland unterstützt die Souveränitätsansprüche der Türkei auf die Meerengen. 3. Rußland ist gegen die Beibehaltung der gegenwärtigen oder die Bildung neutraler oder internationaler Zonen. 4. Rußland ist gegen jede Kontrolle des Völkerbunds. 5. Rußland ist gegen jede von einer auswärtigen Macht über die Dardanellen oder sonstige türkische Gebiete ausgeübte Kontrolle oder jedes Mandat. 6. Rußland unterstützt die Freiheit der Handelschiffahrt in den Meerengen im Einklang mit den souveränen Rechten der Türkei. — Die Friedenskonferenz wird in Lugano stattfinden.

Unsere Zeitung bestellen!

Berlin, 19. Okt.

Nachdem die Frage der Reichspräsidentenwahl eine Lösung gefunden hat, ist es im Reichstagsgebäude wieder still und friedlich geworden. Die Donnerstagssitzung war in erster Linie der Getreidemlage gewidmet, aber auch hier sind Ueberraschungen kaum zu erwarten. Der Hauptauschuss des Reichstags ist z. B. bemüht, eine Einigung der Parteien herbeizuführen. In der Vollziehung nahm zunächst der Zentrumsländwirt Blum sich der Interessen der Bauernschaft an. Er bedauerte, daß auch die Preisfrage dazu benötigt werde, um die Gegensätze zwischen den Parteien und Ständen zu verschärfen und trat lebhaft für den Gedanken der Volksgemeinschaft ein. Er schilderte dann die Schwierigkeiten, die die Landwirtschaft durch die Geldentwertung erwachsen und forderte eine angemessene Bezahlung des Umlagegetreides. Der Deutsche Volksparteiler Guno sah, wie der demokratische Bauernbundführer Dr. Böhme in dem Versailleser Vertrag die Wurzel allen Übels. Steigerung der Produktion sei die einzige Rettung und dazu sei eine ausreichende Versorgung der Landwirtschaft mit Stickstoff notwendig. Dr. Böhme bedauerte, daß Landbaunderführer zur Sabotage der Umlage aufgefordert haben. Unberechtigt sei es, der Landwirtschaft den Vorwurf des Brotwunders zu machen. Von einem Brotpreis von 130 bis 140 M. kommen auf die Landwirtschaft nur etwa 20 M. Der Kommunist Heidemann schwenkte dann wieder einmal in starken Worten, indem er den Sozialdemokraten den Vorwurf des Volksverrats machte. Um Ebert als Reichspräsident zu retten, hätten die Sozialdemokraten auf den Kampf gegen den Brothunger verzichtet. Ein erheiterndes Spiel gab es, als Dr. Heim von der Bayerischen Volkspartei es ablehnte, das Wort zu nehmen, weil er vor dem Kommunisten hätte aufgerufen werden müssen und der Abg. Ledebour, der den Weg zu den Einheitssozialdemokraten nicht mitgemacht hat, darin eine schlaue Taktik des bayerischen Abgeordneten erblickte, der sich um eine klare Stellungnahme herumdrücken wollte. Herr Ledebour, der sich von einigen Freunden zum Präsidentschaftskandidaten habe aufstellen lassen, zog besonders gegen seine bisherigen Fraktionsgenossen zu Felde und empfahl sich selbst als Retter des Vaterlands.

Damit schloß die Aussprache. Die Vorlage wird nun im Ausschuss weiterberaten. — Gesegenswörter zur Besserung der Notlage der Rentner gingen an den zuständigen Ausschuss. — Darauf vertagte sich das Haus. Am Freitag wird ein gemeinsamer Antrag der Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei auf Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten beraten werden. Dazu liegt ein deutschnationaler Antrag vor, die Präsidentschaftswahl am 3. Dezember stattfinden zu lassen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 20. Oktober 1922.

Die Sitzungen des Schwurgerichts Tübingen fallen laut Beschluß des Straßensatzes im IV. Vierteljahr 1922 aus.

Verfehlt wurde seinem Ansuchen gemäß Amtsgerichtsrat Ulschüler in Nagold auf die Amtsgerichtsratsstelle in Ludwigsburg.

Freundesrad, 19. Okt. (Sänesfall.) Mit dem ersten Schneefall hat der Winter in der vergangenen Nacht seinen Einzug gehalten. Auf den Dächern zeigte sich heute morgen eine weiße Schneedecke, die sich allerdings nicht lange halten konnte und bald wieder verschwunden war.

Sateredronn, 17. Okt. (Glockenweihe.) Am Kirchweihsonntag wurden unsere neuen Glocken eingeweiht. Seit Advent 1917, also fast 5 Jahre, hatten wir hier kein Zusammenklängen mehr gehört.

Esestrecht.

Soß nie die Kraft, den Willen dir erschließen, vom Bestern dich zum Besten anzuraffen. Nur wenn dein Geist nach Fortschritt immer geist, dann lebst du erst! — Es leben nur die Schaffen.

Galm.

Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Biedig.

(56)

(Nachdruck verboten.)

Heinrich Hommes — —! In Keldas Eltern schoß ein helles Rot. Ja, der war ihr wirklich ergeben! Seit dem Frühjahr war kein Tag vergangen, an dem sie nicht miteinander gewesen waren. Er hatte sich ihr ganz zur Verfügung gestellt; er trug ihr das Tuch, wenn sie zusammen wanderten, er reichte ihr die Hand, wenn's besonders steil war oder ein Bach den Weg versperrte, er hob sie dann fast mit seinem starken Arm. Er war wie ein Kavaller. Wo er nur die guten Manieren her hatte?! Kelda verglich ihn im stillen mit jämlichen jungen Herren aus Koblenz; nein, keiner hatte solch eine frische Männlichkeit! Und seine hübschen Augen, tief und doch treuherzig, waren so blau wie der Himmel da zwischen den Bäumen! Und seine kräftige Gestalt! Gar nichts Bäuerliches, schlank und ebenmäßig gewachsen wie die Linde dort am Abhang. Ob er geschickt war? Daran hatte sie eigentlich noch gar nicht gedacht, darauf kam's hier auch nicht an. Sie hörte ihm gern zu, wenn er am Abend mit dem Onkel auf der Bank vor der Tür redete; sie saß dann auch dabei, es war ihr recht, wenn's spät wurde. Es gab nichts Beruhigenderes auf der Welt, als mit halbgeschlossenen Augen oben am Himmel das mildglühende Gewimmel der Sterne zu verfolgen und dabei die harmlosen Geschichten von Leib und Freund der Dörfler, vom Gedeihen der Feldfrucht, von der Bienenzucht und ähnlichem, am Ohr vorübergleiten zu lassen.

Simmoßheim, 16. Okt. (Todesfall.) Heute wurde hier der frühere hiesige Gemeindepfleger, Thomas Bauer, der ein Alter von 90 Jahren erreicht hat, zu Grabe getragen. Bis vor 14 Tagen war der Verstorbene noch in bewundernswerter Frische und Lebendigkeit.

Röß, 19. Okt. (Brandfall.) Gestern Mittwoch abend 10 Uhr brach in dem Wohnhaus des Kaiserwirts Bisse unterhalb dem Schulhaus aus unbekannter Ursache Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Außer dem ganzen Mobiliar wurden zwei Ochsen und zwei Schweine ein Opfer des Feuers. Der Abgebrannte ist nicht genügend versichert.

Stuttgart, 19. Okt. (Der Staatshaushalt im Finanzausschuss.) Der Finanzausschuss des Landtags hat nun die Beratung des Staatshaushaltsplans für 1922 begonnen, die Kapitel Landtag und Staatsministerium in zwei Sitzungen erledigt. Die Zahlen des Etats (770 Mill. M. Defizit) sind längst überholt. Man werde es mit einer 5-10fachen Erhöhung zu tun haben, woraus sich für die Staatsfinanzen niederdrückende Tatsachen ergeben würden. Annahme fand dabei ein Antrag, daß die Abgeordneten für eine Anzahl außerwürttembergische Strecken Freifahrt bekommen, ebenso bei den Postautolinien. Dem Staatspräsidenten wurden 200 000 M. Dienstaufwandsentschädigung zugewilligt und der Regierung weitere 800 000 M. für besondere Aufwendungen aus dienftlichen Anlässen. Ministerialzulagen wurden gegen 3 Enthaltungen (D.V.) gewährt. Um die staatliche Presseabteilung entspann sich ein heißer Kampf. Es wurde seitens der Rechten und der D.V. beantragt, daß die Abteilung immer größeren Umfang annimmt, daß der Titel „Regierungsrat“ an drei Redakteure verliehen wurde und daß ein Mitglied im Nebenamt verschiedene Zeitungen bedient. Ein Antrag Schott (D.V.) auf Streichung des sachlichen Aufwands der Abteilung von 245 000 M. wurde abgelehnt. Seitens der Rechten wurde auch das zur württ. Gefandtschaft in Berlin gehörige Personal als zu umfangreich bezeichnet, schließlich aber die Forderung ohne Abstimmung genehmigt. Abg. Vides (D.V.) verwahrte sich scharf gegen die Zeitungsmeldung, daß er als Gast des Zentrums an den Beratungen des Ausschusses teilnehme. Beim Etat des Ministeriums des Innern wurde mitgeteilt, daß ein Gesetz über die Neuregelung der Feuerungsversicherung gegen Brandschäden auf 1. Jan. 1923 in Kraft treten soll.

Große Fabrikdiebstähle. In letzter Zeit haben sich die Diebstähle von Fertigfabrikaten und Rohmaterialien in industriellen Betrieben durch Arbeiter und Angestellte in ungewöhnlichem Maße gemehrt. In der Zeit vom Mai bis September hat der 27jährige Lagerbeamte Teiler Zaskalla in Feuerbach aus einem dortigen Werk Hunderten im Werte von 1 1/2 Mill. Mark gestohlen. Die Beute konnte jedoch wieder restlos beigebracht werden. In einer Stuttgarter Maschinenfabrik hat der 23 Jahre alte Kaufmann Heinrich Ansel von einer Maschinenfabrik Präzisionswerkzeuge u. s. w. im Wert von über 1 Mill. Mark gestohlen und durch Mittelsmänner an hiesige Geschäftsleute abgesetzt und den Erlös in kurzer Zeit durchgebracht. Umfangreiche Diebstähle in den Daimler-Werken in Untertürkheim konnten noch nicht völlig aufgefahret werden. Hier wurden eine größere Anzahl Vordröhren, Vordröhrenanlagen und Schalttafeln im Wert von 1 1/2 Mill. Mark gestohlen.

Streik. Bei den Firmen Fall und Adler in Cannstatt, Essinger und Rosengart in Cannstatt und A. Stern u. Co. in Cannstatt und Hellbach sind die Arbeiter wegen Lohnunterschieden in den Streik getreten.

Beißstein, 19. Okt. (Hochstaplerin.) Einen fetten Fanga hat sich dieser Tage eine Hochstaplerin im nahen

Willensbach und hier zu verschaffen gewußt. Sie gab sich als Vertreterin in einer bekannten Großbrauerei in Ellwangen aus mit dem Auftrag, 120 Eimer Wein zu kaufen. Mit Extr. fuhr sie nach Willensbach, wo sich der Verkauf des erwähnten Quantum rasch abwickelte. Da sie zudem ihre Verwandtschaft mit dem Bankhaus Rothschild in Frankfurt verlaufen ließ, konnten Leichtgläubige an ihrer Kreditwürdigkeit nicht mehr zweifeln. Um nicht mit leeren Händen wegzufahren, kaufte sie noch 2 Gänse, 4 Enten und einen schönen Hahn, die sie prompt bezahlte mit dem Geld, das sie „für den Augenblick“ von einem Willensbacher Bürger entlehnt hatte. Nebenbei wurden der Käuferin noch ein Korb voll schöner Trauben von den beglückten Weinartnern verehrt. Nachdem ihr Gefährt gut besetzt war, fuhr sie nach Beilstein zurück, wo sie einem Birt durch ihr nobles, bestimmtes Auftreten für einige Tausend Mark Fleisch „auf Kredit bis zu ihrer Wiederkehr“ abzuverkaufen verstand. Die Eisenbahntaxe ging aber nicht nach Ellwangen, sondern zunächst nach Ludwigsburg, wo das Federweih in einer Wirtschaft verkauft wurde. Auf ihre Wiederkehr wird man vergeblich warten. In Willensbach aber wird der Wein zum zweiten Mal verkauft.

Neckberghausen, 19. Okt. (Selbstmord.) Ein junger Mann sollte sich wegen Entwendung von Handtaschen im Rückfall vor dem Amtsgericht in Göppingen verantworten. Er entzog sich jedoch dem Gericht, indem er seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ziel setzte.

Besuch der Gräber von Angehörigen. Nach Mitteilung des französischen Konsulats in Karlsruhe an die badische Regierung wird aus Anlaß des Allerheiligens und Allerseelenfestes deutschen Staatsangehörigen die Einreise nach Elßass-Lothringen zum Besuch der Gräber von Angehörigen gestattet. Sie haben zu diesem Zweck ihren deutschen Paß und eine Bescheinigung des Bürgermeistersamtes des französischen Zielortes, wonach sich auf dem Friedhof der betreffenden Gemeinde das Grab eines Angehörigen befindet, dem französischen Kontrollbüro in Rehl unmittelbar vorzulegen und eine Gebühr von 5 Franken zu entrichten. Der Aufenthalt wird nur für eine Höchstdauer von 48 Stunden gestattet.

Fortschritt in der Versorgung der Kriegsbeschädigten. Der Deutsche Reichskriegerbund „Kriegshäuser“ teilt mit: Die Feuerungszulage der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ist jetzt — und zwar rückwirkend bis zum 1. Januar 1921 — zum ersten Mal so erhöht worden, daß mit Wirkung vom 1. Okt. an alle Rentenzahlungen verdoppelt werden. Am 1. November kommt also das Dreifache der bisherigen Höhe zur Auszahlung und zwar für alle Altrentenempfänger. Die durch die Fürsorgestelle gezahlten Feuerungszuschüsse sind auf das Vierfache des Anfangsbetrages erhöht worden. — Die Wünsche der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auf Anhebung der Rente an die Feuerung sind durch diese Erhöhung nur zum kleinen Teil erfüllt worden; sie werden bei den fürge beginnenden Verhandlungen über die Umgestaltung des Reichsversorgungsgesetzes erneut vorzutragen und eingehend begründet werden.

Stuttgarter Brief.

Eindrücke vom neuen Hauptbahnhof, Abschied vom alten.

tr. Mit der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes am Ende der unteren Königstraße, 400 Meter vom alten Bahnhof in nordöstlicher Richtung gelegen, wird Stuttgart ein neues Gesicht bekommen. Für den Reisenden, der die schwäbische Hauptstadt besucht, zeigt sich das schon in der Ansahrt. Auf neuen Gleisen fährt er herein und erhält neue Eindrücke vom Stadtbild, namentlich dann, wenn er von Feuerbach oder

oben Blumen zu finden, der Gang lag allen Händen preisgegeben. Nun war der dürftige Kranz fertig, sie kniete nieder und hing ihn um das Kreuz auf des Mädchens Grab. „Du bist glücklich“, sagte sie leise und legte die Hand auf den sonnenverbrannten Erdbügel. Langsam stieg sie dann den schattigen Weg nieder, sie schleppte die Füße, daß kleines Gesicht niederprasselte; sie war so müde, eine ungeheure Traurigkeit machte das. Die Arme lagen da oben vereint, schaueten nieder ins Tal, ließen den Wind über sich gehen und fragten nichts nach dem, was die Menschen sagen. Und sie selbst? Allein — ungeliebt! War denn keiner, der sie lieben konnte?!

Unten am Dorf kam ihr Hommes entgegen. „Ich wußt“, Sie waren hergegangen, Fräulein Kelda — ich weiß immer, wohin Sie gehen — da wolle ich Sie nach Haus begleiten!“ Seine Stimme klang gedämpft heimlich erfreut. Sie streckte ihm die Hand hin und ließ sie ihm; Hand in Hand gingen sie dann heim, den weiten Weg. Aber das war auch das einzige Mal; seitdem nie mehr so. — — — Seitdem nie mehr so! Kelda zuckte zusammen, als sie heute an jenes Heimgehen dachte. Sie blieb stehen und sah sich schon ringsum; es war doch kein Unrecht, mit jemandem Hand in Hand zu gehen! Aber das Gefühl, das ist so süß, das Gefühl, sich auf einen Starren zu stützen — sie wußte genau, sie hatte sich bei jeder Unebenheit des Weges umgeschickert gestellt, als wüßte sie — ist das recht? Sie ließ die Lider über die Augen sinken und dachte nach. Es war ein Kommen und Gehen der Farbe auf ihren gebräunten Wangen; plötzlich wurde sie dunkelrot.

„Besa — Kelda — Kelda — Besa!“ Eine Männerstimme rief es, das Echo gab's wider. Heinrich Hommes, er war es! Noch einmal: „Kelda — Besa — Kelda!“ Immer rascher und rascher; die beiden Namen wimmelten untereinander, das Echo wurde ganz wirr, es gab nur noch ein langgezogenes „Ah!“ zurück. Ein nicht endenwollendes Lachen folgte. Diese heile, übermüdete Stimme gehörte Besa. Wo waren denn die beiden? „Daha“, tönte es tief und hoch durch den Wald und verdrängte zwischen den Bäumen.

Fortsetzung folgt.



vom Bau herkommt. Wohl sind bis jetzt erst 8 Ein- und Ausfahrleise fertiggestellt, die im Bahnhof von 4 Gleishallen auf rund 200 Meter Länge überdeckt sind, aber man bemerkt, daß noch weitere Anlagen zum Ausbau vorhanden sind, so daß nach Fertigstellung der ganzen Anlage die Hauptbahn viergleisig nach Fernbach und Cannstatt verkehrt, je 2 für den Fern- und zwei Gleise für den Vorortverkehr. Der erste Eindruck beim Verlassen des Zuges in Stuttgart wird durch das Fallendach in Holzschwerk gefesselt. Eine neuzeitliche Bauweise, bei der nur die Bahnsteige überdeckt sind, während über der Gleismitte zum Abzug des Rauchs ein Schlig offen bleibt. Die Schwierigkeit der Beschaffung des Eisens hat zu dieser neuen einseitigen Konstruktion von Holzhallendächern geführt, die nirgends in dieser Ausdehnung anzutreffen sind. Der Anblick ist nicht un schön, regt aber sofort im Besonderen die Frage an: Wie mögen diese in so schöner Holzschwerk gehaltenen Dächer in einigen Jahren unter dem Einfluß von Rauch, Aufwind und Regen aussehen? Wie steht es mit der Feuergefährlichkeit? An den vorderen 8 Gleisen - weitere 8 sollen in den nächsten Jahren gebaut werden - liegen 4 Personen- und 5 Gepäckbahnsteige, erstere 8,5 Meter breit und 310 Meter lang, letztere etwas schmaler. Dem Verkehr zwischen den Bahnsteigen dienen Tunnel, auch solche für den Postverkehr. Die Gepäckräume im Empfangsgebäude sind durch 12 Aufzüge mit den Gepäckbahnsteigen verbunden, so daß künstlich nicht, wie im alten Bahnhof, die Reisenden durch diesen Verkehr behindert werden. Vor Verlassen der Sperre fallen noch die verstellbaren Bremsblöcke der Bauart Rawie ins Auge, eine Wirtschaftskasse, Postdienst, Polizeiwache, Bahndienst mit Nachschlüssel.

Die jetzigen 8 Hallengleise reichen für eine befriedigende Bedienung des Verkehrs von Stuttgart nicht aus, der Vollausbau der Bahnhofsanlagen ist ein absolutes Bedürfnis, dann kann auch die Trennung des Fern- und Nahverkehrs durchgeführt werden. Verläßt man die Sperre, so steht man in der Kopfsteinhalle, die, weil nur zur Hälfte fertiggestellt, und aus diesem Grunde alle neuzeitlichen Verkehrswege (Wartehalle, Wirtschaften usw.) darin untergebracht werden mußten, natürlich viel zu klein ist. Die Halle ist 20 Meter breit und vorerst 84 Meter lang. Auf der Stadtseite liegen die Wartehalle und Wirtschaftsräume, die Aborte, Friseur- und Waderäume teilweise eingerichtet, Zeitungs-, Blumen-, Zigarren-, Schnapsstände usw. Im ganzen ist eine Beschränkung der Räume gegenüber dem alten Bahnhof eingetreten. Will die Wirtschaftsräume später in den noch nicht gebauten 2. Teil des Bahnhofs kommen sollen. Eine neuartige Einrichtung ist neben den Gleisabfahrzeigern für die Jüge ein Scheinwerfer, der Zugverspätungen anzeigt. Im Westen der Halle ist die Handgepäckhalle, fast zu klein, im Osten der Turmwartsaal für besondere Festlichkeiten, sowie der Personenaufzug zum Bahnhofsturm. Die Wirtschaftsräume sind sehr hübsch, auch mit Bildern geschmückt, da sie gleichzeitig als Speiseraum dienen, aber zu klein. Auch für Frauen und Nichtraucher ist ein Raum vorhanden.

Von der Kopfsteinhalle gelangt man durch drei Treppen über die 8 Meter breiten Treppen und verschiedene Terrassen in die 22 Meter breite, 47 Meter lange und 28 Meter hohe Eingangshalle, die mehr als 3 Meter tiefer liegt. Eine mächtige Halle mit der Fahrartenwahl, Gepäckannahme- und Ausgabe, Bahnhofsbuchhandlung, Aborten, Verkaufsläden für Lebensmittel, Aufzug für Kranke usw. Die Auskunftsstelle gegenüber schließt sich mit den verschiedensten modernsten Einrichtungen an, auch eine Bankfiliale, eine Postfiliale usw. sind dort untergebracht. Die Estrade der großen Halle zeigt eine wichtige Männergalerie - „den Ritter ohne Schwert“ - darüber den schwarz gemalten Reichsadler und darunter die Uhr. Beim Verlassen der Halle steht man auf dem Bahnhofsvorplatz, der Schillerstraße, und das mächtige, wichtige Bahnhofsgebäude mit seinem 58 Meter hohen Turm macht einen gewaltigen Eindruck, weniger die Umgebung und der untere Teil der Königstraße, die für den Ankommen mit den dem Jersfall nahen Häusern einen denkbar ungünstigen Eindruck machen. So stimmt sich das neue Gesicht von Stuttgart nicht gut an. Krieg und Kriegsfolgen haben es nicht möglich gemacht, hier Schminke zu verbreiten und neue Bauten zu erstellen. Wohl führt die Straßenbahn bereits zum Bahnhof, aber der Eindruck wird noch jahrelang ein un schöner sein. Nur links vom Ausgang des Bahnhofs zeigen sich die prächtigen Anlagen, immerhin etwas, was Auge und Herz erfreuen kann. Noch ist der Turm zu erwähnen, der in den oberen Stockwerken Wirtschaftszweigen (Kaffee, Tee, Obst, Grillraum, Weinhaus) dient. Die Plattform ist jedermann gegen Entgelt ohne Einschränkung zugänglich. Sie gewährt einen prächtigen Überblick über die Stadt und den Stuttgarter Tal. Der ganze, viele hundert Meter lange, an den Turm sich anschließende Flügelbau enthält die Wirtschaftsräume der Bahnstation, Hundbüro, Räume für Kranke und Gefangene, für das Personal und die Erziehungshalle, teils noch unter dem ersten Gleise des Bahnsteigs.

Der ganze Bau ist ein würdiges Denkmal unserer Zeit, nach den Plänen der Architekten Dr. Bonag und Scholer in etwa 10 Jahren, unterbrochen durch den Krieg, erstellt. Und doch kann man die Leistung erst ganz ermessen, wenn man die betriebsfähigen Anlagen mit in Betracht zieht. Da ist ein neuer Altbahnhof beim Rosensteinpark, ein Postbahnhof und ein neuer Güterbahnhof. Welche Riesenaufgabe lag vor auf dem Gebiet der Beleuchtung, der Heizung, der Wasserversorgung, der Sicherheitseinrichtungen usw.

So kann Württemberg stolz sein auf eine solche muster-gültige Bahnhofsanlage, deren Vollkommenheit sich erst kundtut, wenn der ganze Neubau durchgeführt ist. Der alte Bahnhof, ein mächtiges Bauwerk der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wird stillgelegt. Es die schöne Haupthalle zu einem großen Warenhaus mit zahlreichen Läden umgewandelt wird, steht noch dahin. Für alle Fälle sind mit ihr tausend und aber tausend Erinnerungen schwerer Abschieds- und froher Wiederkehr für die lebende Generation verknüpft. Daran erwacht der Wunsch, sie für andere Zwecke zu erhalten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Weitere Verteuerung des Zeitungsdrukspapiers. Das Zeitungsdrukpapier hat eine abermalige Erhöhung erfahren. Mit Wirkung vom 16. Oktober wurde der Preis für das Kilo von 83 Pf. auf 99,50 Pf. erhöht.

Ein neuer Reichsschulgesetzentwurf. Dem Bildungsausschuß des Reichstags wird demnächst ein neuer Entwurf eines Reichsschulgesetzes zugehen.

Zurückziehung griechischer Gesandtschaften. Aus Athen meldet Havas, die Regierung hat beschlossen, aus Gründen der Sparsamkeit die Gesandtschaften in Berlin, Wien, Madrid, Sofia, Petersburg, Kopenhagen, Christiania, Brüssel, im Haag, Stockholm, Warschau und Turin aufzulassen.

Übersee beim Reichspräsidenten. Der gegenwärtig in Berlin weilende französische Senator Luberac hat dem deutschen Reichspräsidenten sowie dem Reichskanzler einen Höflichkeitbesuch abgestattet. Er weist in Berlin, um mit Stimmes Einzelheiten über die Ausführung des Abkommens zu besprechen.

Ausflug. In der Münchener preussischen Gesandtschaft ist man einem Ausflug auf die Spur gekommen, der noch rechtzeitig verhindert werden konnte. Es ergab sich, daß das ganze Heizröhrennetz durch eine Abdichtungsplatte vom Kessel abgetrennt war. Eine starke Beheizung des Kessels hätte daher eine schwere Explosion hervorgerufen. Die polizeilichen Ermittlungen haben bisher keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß es sich um ein politisches Attentat handelte, vielmehr deutet das bisherige Ergebnis darauf hin, daß ein Raueakt eines Angestellten der Gesandtschaft vorliegt.

Raubmord. Aus Nürnberg wird gemeldet: Hier verschwand dieser Tage der holländische Kaufmann Engelmann. Nun hat der Glasmalerei Meister gestanden, an seiner Ermordung beteiligt gewesen zu sein. Der Porzellanbrennereibesitzer Döbel habe den Holländer mit einem Hammer erschlagen, dann hätten Döbel und er die Arme und Beine der Leiche abgeschnitten und verbrannt, den Rumpf aber im Walde vergraben. Nachgrabungen haben den Rumpf zutage gefördert. Die Untat, die am Freitag voriger Woche verübt wurde, hatte den Mörder etwa eine Million Mark an Beute gebracht.

Der 11. August Nationalfeiertag in Preußen. Anlässlich der Durchberatung der gesetzlichen Feiertage hat sich das preussische Staatsministerium für die Einsetzung des 11. August als Nationalfeiertag entschieden.

Festnahme eines Deutschen in Paris. Auf dem jetzt in Paris tagenden französischen Kommunistentag wurde ein deutscher Teilnehmer, Franz Dahle, kommunistischer Abgeordneter im preussischen Landtag und Herausgeber der „Roten Fahne“, wohnhaft in Köln, festgenommen, wegen Mangel ordentlicher polizeilicher Papiere. Er wurde mit der Eisenbahn nach Deutschland zurückbefördert.

Unterstützen Sie Ihr Heimatblatt!

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt 3171,80 G., 3178,20 Br., in Berlin 3192 G. und 3200 Br.

- 100 Schweizer Fr. = 58 641,30 G., 58 757,70 Br.
- 100 ital. Lire = 13 436,50 G., 13 463,50 Br.
- 100 holl. Gulden = 126 173,70 G., 126 426,30 Br.
- 100 österr. Kronen = 4,16 G., 4,26 Br.
- 100 tschechische Kronen = 10 589,40 G., 10 610,50 Br.
- 1 Pf. Sterling = 14 410,50 G., 14 439,50 Br.

Stuttgarter Börse, 19. Okt. Da in Berlin heute keine Börse und von Frankfurt etwas schwächere Tendenz gemeldet wurde, konnten nur die bevorzugten Werte in der Höherbewertung weitere Fortschritte machen. Während andere, wie Stuttgarter Zucker (2000), Kolb und Schüle (2550), Zement Heidelberg (1940), Köln-Rothweil (2000) im Kurse zurückgingen. - Auch der Preisverlehrsmarkt gestaltete sich nicht so lebhaft wie gestern. Besonders zu erwähnen sind aber Anorr, welche von 870 gestern auf 1200-1450 stiegen. Im offiziellen Verkehr waren Bankaktien sehr fest. Bankanstalt + 35, junge 280, 285, Vereinsbank 370, junge 340-45, Spinnereten vorwiegend fest. Erlangen + 25, Kottner, Unterhausen und Kerser unverändert, Kammergarn Bietigheim bei 3300 gestiegen. Von Brauereien gemannen Württ.-Hohenzollern 50, Bulle 25 Punkte. Die übrigen unverändert. Fest war auch der Maschinen- und Metallmarkt. Feinmechanik 4000, Söhner 2400, Junghans 875, Laubheimer 2650, Hesser Maschinen 1220, junge 1120-1085. Niedriger waren nur Schlinger Maschinen bei 1750, Maschinenfabrik Weingarten 1799 und Redarjunmer 1420. Von den übrigen Werten stiegen Anilin weiter auf 3155, Berglagnsanhalt 1075, junge 1020, Selt. Waagenheim 1350. Im Preisverkehr: Obinger Zerkot 225-218, Nichteigold 395-405, Weislinger Maschinen 290-360, Germania 2790-2900, Heilbrunn Zucker 2125-2050, Müßlinger Zement 230-70, Kaiser Otto 740-815, Lauffener Zement 1100-1045, junge 925-890, Steigerantz 320-40, Hja 700-690.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen, 18. Okt. Der für die letzte Woche errechnete Durchschnittspreis beträgt für Butter 345,84 (in der Vormoche 349,54) Pf. Umsatz: 93 408 (Vormoche 95 261) Pf., für Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt 180,47 (Vormoche 176,18), Umsatz 741 192 (493 854) Pf., für Allgäuer Rundkäse 282,11 Pf., Umsatz 300 129 (139 594) Pf. Marktlage: Nachfrage bei Butter nach wie vor lebhaft, bei Weichkäse mäßig, bei Rundkäse normal.

Stuttgart, 19. Okt. Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag waren zugeföhrt: 137 Kühe, 26 Bullen, 225 Jungbullen, 306 Jungrinder, 334 Kälber, 507 Kälber, 932 Schweine, 36 Schafe, 4 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: belebt. Erlöb wurde aus 1 Rr. Schlachtgewicht: Ochsen erste Qua-

...at 10 600-11 300, zweite 9000-10 300, Bullen erste 10 000-10 400, zweite 9000-9800, Jungrinder erste 10 700-11 400, zweite 9600-10 400, dritte 8500 bis 9400, Kälber erste 8000-8800, zweite 6800-7600, dritte 4600-6000, Kälber erste 12 800-13 500, zweite 12 000 bis 12 600 dritte 10 000-11 600, Schweine erste 27 200 28 000, zweite 24 500-26 500, dritte 22 000-24 200 Pf.

Stuttgart, 19. Okt. Dem Rostmarkt auf dem Stuttgarter Nordbahnhof wurden in den beiden letzten Tagen neu zugeföhrt: 46 Wagen, davon 42 aus Württemberg und 4 aus Bayern. Preis waggonweise für 10 000 Kg. 52-62 000 Pf., im Kleinhandel 320 bis 370 Pf. für 1 Str. - Auf dem Wilhelmplatz betrug die Zufuhr 4000 Rr. Preis 300-350 Pf. für 1 Str. - Auf dem Filderkrautmarkt auf dem Charlottenplatz betrug die Zufuhr 7000 Stüd. Preis 350 bis 400 Pf. für 1 Str.

Weidenmarkt, 18. Okt. Dem Viehmarkt waren 200 Stüd zugeföhrt und zwar: 12 Schaffochsen, 32 Jungtiere, 36 Kälbinnen, 7 Kälberläufe, 36 ältere Kühe, 77 Stüd Einfielvieh. Bezahlt wurde für Schaffochsen 90-97 000, jährige Jungtiere 28-30 000, Kälberläufe 95-120 000, Kühe in Milch 85-90 000, Einfielvieh 35-42 000, trächtige Kälbinnen 110-125 000, je das Stüd. Trotz der dringenden Feldgeschäfte war der Markt gut besucht. - Der Schweine markt war mit 26 Käufer- und 684 Milchschweinen besahren. Ein Ein Paar Käufer kostete 16-19 000 Pf., Milchschweine 4800-7000 Pf. Verkauft wurde alles.

Herbstnachrichten.

Beilstein, 18. Okt. Die Lese geht noch weiter. Käufe von 10 000-12 000 Pf. noch viel Vorrat.

Reipberg, Käufe zu 17-20 000 Pf. abgeschlossen. Immer noch Vorrat.

Schwaigern. Mehrere Weinkäufe zu 12 000 bis 15 000 Pf. für 3 Hl. noch größere Posten zu haben.

Mundelsheim. Käufe zu 10 000-11 000 Pf. für Rotgemischtes und zu 12 000-13 000 Pf. für Trollinger je 3 Hl. noch sehr viel Vorrat. Die Lese dauert noch an.

Reutlingen. Die Weinlese ist beendet. Feste Käufe wurden noch nicht abgeschlossen, die Stimmung unter den Erzeugern bewegt sich zwischen 15 000 und 18 000 Pf. für den Eimer ohne Steuer.

Rehingen. Die Weinlese ist beendet. Qualität besser als erwartet. Preis 13 000-15 000 Pf. pro Eimer. noch Vorrat.

Letzte Nachrichten.

Zum Rücktritt der englischen Regierung.

WTB. London, 20. Okt. Der Rücktritt der englischen Regierung erregt, obwohl er nach dem Ergebnis der unionistischen Zusammenkunft im Carltonclub erwartet wurde, ungeheure Sensation. Die Blätter nennen das Ergebnis der konservativen Versammlung den Todesstoß für die Koalitionsregierung und weisen darauf hin, daß in der kurzen Zeit von 2 Stunden eine Zusammenkunft konservativer Parlamentsmitglieder, die von Chamberlain eigentlich dazu einberufen worden war, um seine Politik anzuzweifeln, ihn aber doch geworfen und die Unabhängigkeit der Partei zu Wege gebracht hat. Lloyd George habe dem König angeraten, Bonar Law aufzulockern, die Regierung zu bilden. Man erwarte, daß bei einer Bildung der neuen Regierung unter Bonar Law das Parlament aufgelöst und Neuwahlen anberaumt werden.

Als Lloyd George gestern Nachmittag vom Buckingham-Palast zurückkehrte, erwartete ihn im Fium der Downingstreet eine Abordnung von Bergarbeitern unter Führung von Lodge, die für gestern Nachmittag zu einer Unterredung mit dem Premierminister eingeladen worden war. Lloyd George begrüßte die Abordnung mit den Worten: Ich bin nicht mehr Premierminister. Wie verlautet, kann angenommen werden, daß verschiedene unionistische Minister auch weiterhin zu Lloyd George stehen werden, der, wie es durchaus nicht unmöglich erscheint, nach der Übernahme der Regierung durch den neuen Premierminister eine neue Partei bilden wird. Bemerkenswert ist, daß die politischen Reden, die Lloyd George in Leeds und in der Guildhall zu halten beabsichtigt, nicht abgesagt wurden.

WTB. London, 20. Okt. Von beauftragter Stelle wird mitgeteilt, Bonar Law habe dem König erklärt, daß es notwendig sein werde, die unionistischen Mitglieder des Unterhauses und des Oberhauses zu einer Versammlung einzuberufen, damit diese der Politik Bonar Laws ihre Billigung erteilen könnten, bevor er die Verantwortung für die Bildung des Kabinetts übernehme.

Berlin ohne Kredit.

WTB. Berlin, 20. Okt. Zu einem Beschluß des Berliner Magistrats, für zwei Milliarden Mark fädtisches Notgeld auszugeben, teilen die Blätter mit, daß die Stadt für das Notgeld bei der Reichsbank eine Sicherheit leisten muß, die aber nicht in fädtischen Papieren (!), sondern in Werten anderer Unternehmungen oder des Staats bestehen soll. Das Notgeld soll in der Reichsdruckerei hergestellt werden. Zu seiner Annahme kann niemand gezwungen werden (!)

Der 11. November Siegestag in Frankreich.

WTB. Paris, 20. Okt. Der Senat nahm gestern die Vorlage an, den 11. November den Jahrestag des Waffenstillstands, als Siegestag zu feiern.

Wintwähliches Wetter.

Eine im Südwesten aufgetretene Niederdruckzone hat auch bei uns Störungen in der Luftdruckverteilung im Gefolge gehabt, so daß für Samstag und Sonntag bei meist bewölktem Himmel trübes, mäßig kühles Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten ist.

Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei Altenfeld für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kriegsnotgeld.

Das von der Amtskörperschaft Nagold ausgegebene Kriegsnotgeld, bestehend aus 50, 20, 10, 5, 2 u. 1 Pfennigstücken aus Zint u. Eisen wird aus dem Verkehr gezogen u. von der Oberamtspflege u. Oberamts Sparkasse Nagold eingelöst.

Letzter Einlösungstag: 14. Novbr. 1922.

Nagold, den 6. Sept. 1922.

Württ. Oberamt: N. a. g.

Bereinigte Gewerkschaften Altensteig.

Samstag, den 21. Okt., abends 8 Uhr

Allgemeine Mitglieder-Versammlung

im Gasth. z. Schwanen.

Angeichts der wichtigen Tagesordnung, welche im Vorfeld bekanntgegeben wird, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend nötig.

Der Vorsitzende.

Altensteig.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine treue Gattin, unsere liebe, treubeforgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwägerin u. Tante

Christine Frey, geb. Seib,

im Alter von 40 1/2 Jahren nach schwerer Krankheit, Donnerstag abend um 1/11 Uhr unerwartet rasch verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte: **Karl Frey**, Straßenwart mit seinen fünf Kindern.

Beerdigung: Sonntag mittag 2 Uhr.

Pfalzgrafentweiler, den 19. Okt. 1922.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere treubeforgte Mutter und Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Rauser

geb. Stichel

heute Nacht nach kurzem, schwerem Krankenlager im Alter von 53 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet **Gottlieb Rauser**, Seifenfabrik mit seinen 2 Kindern.

Beerdigung am Samstag mittag 2 Uhr.

Biehverkauf.

Am kommenden Montag von 7 Uhr ab haben wir im Gasthof z. Löwen in Calw

einen sehr großen Transport



Bieh

aller Gattungen

zum Verkauf.

Rubin & Max Löwengart.

Bieh-Lebertran

ist unentbehrlich bei allen Formen von Ernährungsstörungen, Blutorarmut, Schwäche, Knochenweiche, Störungen in der Knochenbildung, zur kräftigen Entwicklung der Frucht bei tragenden Tieren und zur Aufzucht der Jungen. Zu haben:

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.
und Filiale Simmersfeld

Alfa
Seife mit Alfa Tof und Heide
Weil's den schönsten Glanz besichert!

Henkel's Duß- und Scheuerpulver,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie

unentbehrlich.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CO., DUSSELDORF.

Egenhausen.

Der Radfahrer-Berein

hält am Sonntag, d. 22. Okt.
im „Ochsenstall“ seine

Herbstfeier



ab. Freunde und Gönner des Sports sind
eingeladen.

Beginn nachmittags 1/3 Uhr.

Der Ausschuss.

Möbelschreiner! — Fertigmacher!

2 tüchtige, erfahrene, pünktliche Fertigmacher,
sowie

2 tüchtige, selbständige Möbelschreiner

haben sofort dauernde Beschäftigung bei

Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold.

Hausfrauen

verwendet bei den hohen Preisen für Kaffeebohnen

Kaffeemischungen,

die außer Malz einen hohen Prozentsatz
Kaffeebohnen enthalten. In verschiedenen
Preislagen vorrätig in der

Löwen-Drogerie
Nagold und Ebhausen.



Harmonie.

Sonntag,

22. Oktober

Ausflug nach Simmersfeld.

Abmarsch 1 Uhr am Friedhof.

Schwarz.

Für ein Fräulein suchen
wir sofort

möbliertes Zimmer

und bitten um Angebote.

**Karl Kallenbach
& Söhne**

Silberwarenfabrik
Altensteig.

Simmersfeld.

20 Btr. schönes

Mostobst

hat zu verkaufen

Gottl. Steeb Wwe.

Ansichtskarten - Album

sind in schöner Auswahl
zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig.

Sekordene.

Freudenstadt: Frau Frieda
Münster geb. Ruber.

Freudenstadt: Julie Glauner,
geb. Gorgus.

Freudenstadt: Wilhelmine
Wolf, geb. Nestle, 69 1/2
Jahre, Gattin des Paul
Wolf senior, Wehgerstr.

Altensteig.

Fließiges, ehliches

Mädchen

gesucht bei hohem Lohn in
gute bürgerl. Haushaltung.
Vorzustellen bei
Frau Raifenbacher.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr



Am Sonntag, den 22. Oktober rückt die gesamte
Feuerwehr zur

Schlußübung

aus. — Auftreten präzis 3 Uhr nachmittags in
voller Ausrüstung.

Das Kommando.

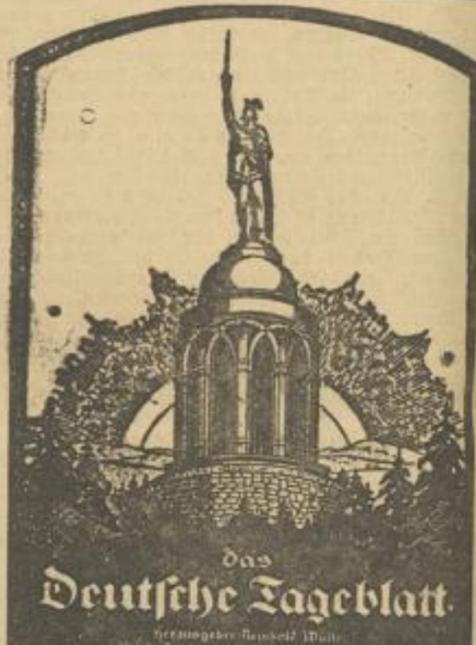
Freie Schreiner-Innung Nagold.

Am Sonntag, den 22. Oktober 1922, nachmittags
3 Uhr findet in Nagold im Gasth. z. Traube eine

Hauptversammlung

statt, wozu sämtliche Mitglieder dringend eingeladen werden.

Der Ausschuss.



Das Deutsche Tageblatt

Das Vaterland über die Partei!

Das ist der Grundgedanke. Unter ihm sollen sich
alle vereinen, die dem Niederkommen dienen.
Ablehnung des Klassenkampfes für nationale
Erkämpfung und Erneuerung! Gehung
deutscher Kunst, deutscher Literatur! Gleich
einmal sehr erschreckend, monatlich 1,00 Mark.
Berlin SW. 11, Dönhofs Platz 6.

Rundholz, Gruben- u. Papierholz

in großen und kleinen Posten, sowie
stehende Waldungen mit und ohne
Grund u. Boden
kaufte großer Zechenkonzerne gegen Kasse. Vermittler erhalten
gute Provision. Angeb. unter F. F. 4347 an Rudolf
Krause, Karlsruhe.

Zur Anfertigung

von

Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung
bestens empfohlen

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inh. L. Laak

— Altensteig. —